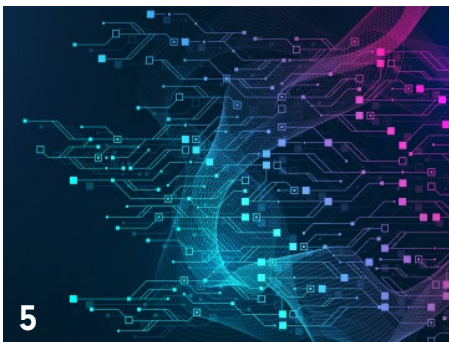


Worauf sich Treasurer 2026 einstellen müssen



2 Ob Geopolitik, Zinsen oder Automatisierung: Treasurer sind gefordert wie nie zuvor. Treasurer tun auch 2026 gut daran, die weltpolitische Lage aufmerksam zu verfolgen und möglichst stark in Szenarien zu denken. Auch das Thema Echtzeit rückt in den Fokus.



5 Nächster Schritt: Liquidity Intelligence
Echtzeit war der Anfang. Jetzt kommt die nächste Entwicklungsstufe, schreibt Thomas Feiler in seinem Gastbeitrag.



8 Zeitenwende bei Hensoldt
Der Sensorspezialist Hensoldt kann sich inzwischen deutlich besser finanzieren. Wie das ablief, erklärt Treasurerin Sonja Hendl.



9 Neuer Produktchef bei Nomentia
Bei Nomentia gibt es die nächste Personalveränderung: Marc Vietor schließt sich dem finnischen TMS-Haus an.



10 Offensive Werbung, konservativ finanziert
Sixt hat seinen Revolver deutlich aufgestockt. CFO Franz Weinberger spricht über die selbst arrangierte Finanzierung.

TITELTHEMA

- 2** Worauf sich Treasurer 2026 einstellen müssen
Ob Geopolitik, Zinsen oder Automatisierung: Treasurer sind an so vielen Fronten wie nie gefordert.

CASH MANAGEMENT

- 5** Echtzeit war der Anfang – jetzt kommt Liquidity Intelligence
Ein Gastbeitrag von Thomas Feiler

FINANZEN & BILANZEN

- 7** Top-Finanzierung
Traton eröffnet den Bondmarkt 2026.
- 8** „Es war plötzlich eine sehr viel bessere Situation“
Treasurerin Sonja Hendl berichtet über die Zeitenwende in der Finanzierung bei Hensoldt.

PERSONEN & POSITIONEN

- 9** Neuer Produktchef bei Nomentia
Marc Vietor schließt sich dem finnischen TMS-Haus an.
- 10** „So offensiv unsere Werbung, so konservativ die Finanzierung“
Sixt hat seinen Revolver deutlich aufgestockt. CFO Franz Weinberger spricht über die Finanzierung.

RISIKOMANAGEMENT

- 11** PwC fokussiert sich auf Stablecoins
Auch in Deutschland gibt es einen „Push“.

Ihr Draht zu DerTreasurer

Jetzt vernetzen per
Mail, LinkedIn, Xing oder
WhatsApp-Kanal.





Paukenschlag zum Start ins neue Jahr: Die USA greifen Venezuela an. Präsident Donald Trump verfolgte die Militäraktion am 3. Januar live in Mar-a-Lago.

Worauf sich Treasurer 2026 einstellen müssen

Ob Geopolitik, Zinsen oder Automatisierung: Treasurer sind in diesem Jahr an so vielen Fronten wie nie gefordert.

Ein ruhiger Start ins neue Jahr sieht sicher anders aus: Der gewaltsame Sturz des venezolanischen Autokraten Nicolás Maduro durch die USA am 3. Januar zeigt eindrucksvoll, dass 2026 weiter mit allem zu rechnen ist – ganz besonders im Bereich der Geopolitik. Damit schließt das neue Jahr fast nahtlos an das alte an, das durch die teils erratische Zollpolitik der USA und allerlei geopolitische Wendungen geprägt war.

Mit Blick auf die Finanz- und Kapitalmärkte mag die überraschende US-Militäraktion – abgesehen von leichten Ausschlägen bei Rohstoffpreisen – keine unmittelbare Bedrohung für deutsche Unternehmen sein. Indirekt wirft sie aber viele beunruhigende Fragen auf: Was passiert zum Beispiel, wenn die USA als Nächstes in Grönland – oder alternativ China in Taiwan – einmarschieren? Trump hat jüngst auch

dem Mullah-Regime im Iran gedroht. Fest steht: Überraschende militärische Interventionen sind nicht länger auszuschließen, darauf müssen sich Unternehmen und ihre Treasury-Abteilungen einstellen.

»Die Volatilität wird sehr hoch bleiben.«

Ulrich Zwanzger, Union Investment

Treasurer tun daher auch 2026 gut daran, die weltpolitische Lage aufmerksam zu verfolgen und möglichst stark in Szenarien zu denken. „Die Volatilität von vielen Rahmenparametern wird sehr hoch bleiben. Dies betrifft die Geopolitik genauso wie mögliche Zins- und Marktschwankungen aufgrund von Verlautbarungen aus dem

Weißes Haus“, sagt Ulrich Zwanzger, der bei Union Investment für institutionelle Großkunden zuständig ist.

Neuer Fed-Präsident erwartet

Immerhin: Die Verwerfungen rund um die US-Zollpolitik scheinen sich zuletzt etwas gelegt zu haben. Andreas Rees, Chefvolkswirt Deutschland der Hypovereinsbank, gibt sich dennoch keinen Illusionen hin: „Washingtons Protektionismus ist keine vorübergehende Taktik, sondern eine nachhaltige Strategie.“ So würden höhere US-Zölle von Trump als Mehrzweckinstrument gesehen, um die heimische Industrie zu fördern, Handelsdefizite zu verringern und Druck auf China und Europa auszuüben. „Unserer Ansicht nach wird die Un-

>> Fortsetzung auf Seite 3

>> Fortsetzung von Seite 2

sicherheit in der globalen Handelspolitik hoch bleiben, obwohl ihr Höhepunkt überschritten sein dürfte“, so Rees.

Auch geldpolitisch stehen die USA 2026 im Fokus: Im Mai endet nämlich die Amtszeit von Fed-Chef Jerome Powell. Wer ihm nachfolgt, ist noch offen. Die Entscheidung darüber obliegt US-Präsident Trump, der seinen Kandidaten wohl noch im Januar bekanntgeben wird. „Donald Trump wird weiter versuchen, die US-Notenbank Fed mehrheitlich mit Loyalisten zu besetzen, auch über die reguläre Nachfolge von Jerome Powell hinaus“, sagt Zwanzger vom Vermögensverwalter Union Investment. Falls dies gelänge, würden die US-Dollar-Kurzfristzinsen schneller und deutlicher fallen, als es fundamental geboten wäre. „Gleichzeitig würde das Vertrauen in die Unabhängigkeit der Fed weiter abnehmen, was das lange Ende der Zinskurve weiter steigen lassen würde“, glaubt Zwanzger. Treasurer, deren Unternehmen in den USA finanzieren und/oder US-Dollar-Wechselkursrisiken ausgesetzt sind, sollten also auf der Hut sein.

»Zinsabsicherungen könnten 2026 attraktiver werden.«

Martin Trilling, SEB

Abzuwarten bleibt auch, wohin die geldpolitische Reise im Euro-Raum 2026 geht – mit großen Bewegungen beim Leitzins, der aktuell 2 Prozent beträgt, ist Stand heute allerdings nicht zu rechnen. Bei der Frage, ob der Trend aber eher nach unten oder oben geht, sind sich die Experten uneins: „Bei gleichbleibend niedriger Inflation, die bereits Ende 2025 im Zielkorridor der EZB angekommen ist, wird die EZB ihre Zinsentscheidungen tendenziell eher in Richtung einer moderaten Anhebung ausrichten“, glaubt Carl E. Hoestermann, Geschäftsführer beim Kredit- und Kautionsmakler Gracher. Martin Trilling, Senior Client Executive bei der SEB im DACH-Raum, erwartet für 2026 stabile bis leicht sinkenden Zinsen: „Im Laufe des Jahres könnten daher Zinsabsicherungen attraktiver werden.“

Mit keinerlei Zinsschritten im Euro-Raum rechnet derweil Ulrich Zwanziger. Allerdings könnte die Zinskurve im Jahresverlauf noch etwas steiler werden. „Das lange Ende, sprich die Rendite für

zehnjährige Bundesanleihen, wird leicht auf rund 3,0 Prozent ansteigen.“

Anspruchsvoller Kreditmarkt

So uneinheitlich die Zinsprognosen, so einig sind sich die Experten bezüglich der Frage, wie Treasurer mit (Re-)Finanzierungsbedarf im Jahr 2026 vorgehen sollten: möglichst zielstrebig. „Treasurer stehen vor der Aufgabe, sich bietende Finanzierungsfenster konsequent zu nutzen, da sie sonst sehr leicht ohne die erforderliche Finanzierung dastehen (könnten)“, sagt Hoestermann, ehemals selbst Corporate-Finance-Chef vom Baukonzern Hochtief. So drohe sich etwa im Falle ähnlich hoher Insolvenzquoten wie 2025 die Bereitschaft von Banken zur Kreditvergabe zu verschlechtern. Tendenziell sei zudem eher mit einem moderaten Anstieg der Finanzierungskosten zu rechnen, was nicht zuletzt auf die höheren Kapitalanforderungen für Banken im Zuge von Basel IV zurückzuführen sei.

Im Übernahmekrimi um die Commerzbank durch Unicredit bleibt es 2026 ebenfalls spannend. Deshalb sind Treasurer gut beraten, auch hier auf dem Laufenden

Nach Einschätzung von Markus Schröder, Head of Structured Finance Office for EMEA, Germany bei MUFG, sollten Treasurer bei ihrer Finanzierungsstrategie nicht nur die Lage des eigenen Hauses im Blick haben, sondern die ihres gesamten Sektors: „Gerade wenn es Boomphasen in einer Branche gibt, ist das für Banken bei der Entscheidung über Finanzierungszusagen sehr relevant. Es könnten unter Umständen Limite für bestimmte Branchen erreicht werden.“

»Treasurer sollten sich bietende Finanzierungsfenster konsequent nutzen.«

Carl E. Hoestermann, Gracher

Am europäischen Anleihemarkt dürfte 2026 erneut reges Treiben herrschen – trotz der anhaltenden konjunkturellen und politischen Risiken. „Viele Anleihen aus der Niedrigzinsphase stehen für eine Refinanzierung an, sodass mit einer hohen



Jerome Powell übergibt im Mai 2026 nach acht Jahren das Amt als Fed-Chef. An wen, ist noch offen.

zu bleiben. Wie stark die Kreditverflechtungen der beiden Häuser im hiesigen Firmenkundengeschäft sind, offenbart eine kürzlich erschienene Analyse des Beratungshauses Fox Corporate Finance (FCF), über die DerTreasurer und FINANCE exklusiv berichtet haben. Die Tendenz geht bei vielen Unternehmen zur Diversifizierung der Finanzierung, um im Falle einer Fusion kein Klumpenrisiko zu haben.

Emissionstätigkeit zu rechnen ist“, erklärt SEB-Banker Trilling. Sein Kollege Rainer Wagner, Head of DCM Bonds, rechnet außerdem damit, dass die Finanzierung der Energiewende zu einem „signifikanten Anstieg“ von Anleihen der Energieversorger führen wird und US-Emittenten den europäischen Markt wie bereits 2025 stark in Anspruch nehmen werden: „Dieser Trend

>> Fortsetzung auf Seite 4

>> Fortsetzung von Seite 3

wird sich aufgrund des Investitionsbedarfs im KI-Sektor sowie der relativen Attraktivität des Euro-Zinsniveaus im Vergleich zum US-Dollar auch 2026 signifikant fortsetzen“, glaubt Wagner.

Ob die 2025 sehr attraktiven Konditionen an den Bondmärkten erhalten bleiben, hänge nicht zuletzt davon ab, wie sich die geopolitischen Risiken entwickeln. Grundsätzlich sollten sich laut Trilling Unternehmen mit starker Bonität und Kapitalmarktzugang weiterhin zu sehr attraktiven Konditionen finanzieren können.

Echtzeit-Treasury im Kommen

Neben der Finanzierung dürfte 2026 vielerorts ganz im Zeichen weiterer Treasury-Kerntugenden stehen. Maik Evers, Senior Project Manager bei Horváth, beobachtet aktuell etwa einen verstärkten Fokus im Bereich der Tagesfinanzdisposition und Liquiditätsplanung. „Hintergrund zum einen der intensivierte unternehmerische Blick auf Cash-relevante KPIs, zum anderen halten moderne Technologien wie Robotic Process Automation oder KI Einzug



Die US-Regierung erhebt Anspruch auf Grönland.

in die unterschiedlichen Planungshorizonte.“ Immer wichtiger wird dabei die Fähigkeit, die Cash-Bewegungen live verfolgen zu können. „Echtzeitfähigkeit rund um die Uhr gewinnt zunehmend an Bedeutung, insbesondere bei großen Mittelständlern und multinationalen Unternehmen“, erklärt Marco Iannaccone, Head of Client Solutions bei der Hypovereinsbank.

Auch im Bereich Zahlungsverkehr schreitet der technische Fortschritt dynamisch voran: „Weiter im Trend werden die Automatisierung von Zahlungen sowie (API-)Integration, Echtzeittransparenz und Liquiditätsoptimierung liegen, auch

durch die Nutzung virtueller Konten und smarter Kartenlösungen sowie Cloud-basierte Services mit besonderem Augenmerk auf Cybersecurity und Compliance“, sagt Christian Daberkow, Senior Advisor Cash Management bei der SEB. Des Weiteren rechnet er damit, dass die Iso-20022-Formate eine zunehmend dominierende Rolle spielen und bestehende Formate mittelfristig verdrängen werden.

>>Treasurer werden zu strategischen Gestaltern.<<

Marco Iannaccone, Hypovereinsbank

Es scheint, als würden – nach Jahren geprägt von einzelnen Leuchtturmprojekten und Pilotinitiativen – Innovationen nun auf breiter Front Einzug ins Treasury halten. „Treasurer werden mehr denn je zu strategischen Gestaltern: Sie müssen Technologien von KI bis modularen Plattformen nutzen, um Echtzeittransparenz, Automatisierung und Sicherheit zu gewährleisten“, fasst Iannaccone zusammen. phh

ANZEIGE

Transformation gestalten, Netzwerke knüpfen: Gemeinsam zu Bestlösungen!

Bereit für den Wandel? Gemeinsam inspirieren, erfolgreich transformieren!

FINANCE Transformation

Die Konferenz für unternehmerischen Wandel

5. März 2026, F.A.Z. Tower, Frankfurt am Main

Freuen Sie sich unter anderem auf folgende Referenten:

Tobias Braun
CFO
Benteler

Hamidreza Hosseini
Founder & CEO
ECODYNAMICS GmbH

Dr. Christian Mölling
Sicherheitsexperte

MITVERANSTALTER

PLUTA

PARTNER

Dr. Wieselhuber & Partner GmbH
Unternehmensberatung

FTI CONSULTING

Andersch

Saxenhammer

VERANSTALTER

FINANCE

Stand der engagierten Unternehmen: 11.12.2025

Weitere Informationen: www.finance-magazin.de/events/finance-transformation-konferenz

Jetzt anmelden

Echtzeit war der Anfang – der nächste Schritt ist Liquidity Intelligence

Ein Gastbeitrag von Thomas Feiler

Treasury-Abteilungen haben sich in den letzten Jahren von reaktiven Einheiten zu Echtzeit-Steuerungszentren entwickelt. Doch die nächste Evolutionsstufe geht darüber hinaus: Nicht mehr Geschwindigkeit entscheidet, sondern die Fähigkeit, Muster zu erkennen, bevor sie wirksam werden.

„Liquidity Intelligence“ beschreibt diesen Wandel: eine datenbasierte Steuerungslogik, die Liquidität als lernendes System begreift. Nicht mehr nur Zahlen auf einem Dashboard, sondern Signale, die in Handlungen übersetzt werden.

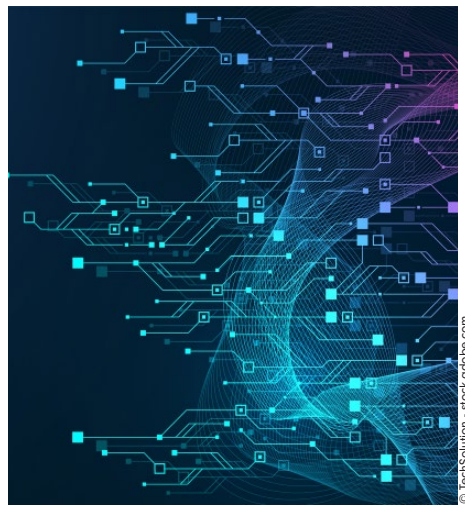
Vorhersage statt Retrospektive

Traditionell basieren Liquiditätsentscheidungen auf periodischen Reports und menschlicher Erfahrung. Doch mit der Integration von API-basierten Zahlungsdaten, Echtzeitbilanzen und Marktsignalen entsteht ein neues Fundament: kontinuierliche Datenerfassung und algorithmische Auswertung.

Machine-Learning-Modelle erkennen wiederkehrende Muster – etwa saisonale Liquiditätsengpässe, branchenspezifische Zahlungszyklen oder Korrelationen zwischen Marktbewegungen und Cash-Positionen. Was früher retrospektiv war, wird somit zur Vorhersage. Das Treasury wird zum neuronalen Netz der Unternehmensfinanzierung.

Automatisierung als Enabler

Datenintelligenz braucht Automatisierung, um Wirkung zu entfalten. APIs verbinden Konten, Systeme und Payment-Plattformen in Echtzeit. Regelbasierte Workflows („Policy as Code“) übersetzen Treasury-Vorgaben in ausführbare Regeln, etwa, wann Cash umgeschichtet, FX-Positionen geschlossen oder Limits angepasst werden. Diese Logik schafft Handlungsgeschwindigkeit ohne Kontrollverlust. Der Mensch definiert die Regeln, das System führt sie



Das Treasury in der nächsten Evolutionsstufe

aus. Ein intelligentes Treasury erkennt Entwicklungen, bevor sie zu Problemen werden. Es sieht, wenn sich Zahlungsströme verdichten, noch bevor Engpässe sichtbar werden. Es registriert, wenn FX-Schwankungen eine Anpassung von Limits erforderlich machen, und identifiziert Optimierungspotentiale in Intercompany-Flüssen, lange bevor Kapital ungenutzt bleibt.

»Datenintelligenz braucht Automatisierung, um Wirkung zu entfalten.«

Auf dieser Grundlage entsteht ein geschlossenes Steuerungssystem: Daten fließen, Modelle lernen, Regeln reagieren und Entscheidungen werden automatisiert ausgeführt. Liquidität wird damit zu einer dynamischen Ressource, und das Treasury entwickelt sich zum proaktiven Nervensystem der Unternehmensfinanzierung. Automatisierung verändert Verantwortung, aber nicht Rechenschaft. Jede Entscheidung, ob menschlich oder maschinell,

muss nachvollziehbar bleiben. Auditierbare Entscheidungswege, Regelprotokolle und Kontrollmechanismen sorgen dafür, dass Intelligenz nicht zur Blackbox wird.

Governance und Intelligenz sind keine Gegensätze. Sie ergänzen sich: Wo Systeme lernen, muss der Mensch definieren, wie sie lernen dürfen.

Vom Cash zum Kontext

Liquidity Intelligence ist mehr als ein Effizienzprojekt. Sie verschiebt die Rolle des Treasury vom Rechenzentrum zum Entscheidungspartner. Cash wird zum Kontext: ein Indikator für Marktstimmung, Kundendynamik und Finanzierungsstrategie. Unternehmen, die Datenintelligenz im Treasury verankern, gewinnen doppelt, an Geschwindigkeit und an Qualität. Sie sehen nicht nur, wo Liquidität steht, sondern wohin sie sich bewegt. Wer versteht, kann gestalten.

Echtzeit war das Ziel von gestern. Heute geht es um Vorausschau und Verstehen. Liquidity Intelligence ist der nächste Schritt in einer Finanzwelt, in der Daten nicht nur Grundlage, sondern Antrieb strategischer Steuerung sind. Das Treasury wird damit vom Beobachter zum Architekten einer intelligenten, programmierbaren Finanzzukunft.



Thomas Feiler

Er ist Payments- und Cash-Management-Experte mit langer Praxiserfahrung. Seit 2024 betrachtet er den Markt akademisch und strategisch und ist Mitglied im Frankfurter Payments Network.

**SAVE THE
DATE**

14. CASH MANAGEMENT CAMPUS

präsentiert von BNP Paribas und DerTreasurer

Austausch auf Augenhöhe

**16. JUNI 2026
WOLKENBURG, KÖLN**



Der Jahrestreff für Treasurer und Cash Manager

Persönlicher Austausch mit Branchenexperten und Entscheidungsträgern

Die diesjährigen Top-Themen:

- Vor welchen Herausforderungen steht das Treasury 2026?
- Haben sich Instant Payments etabliert?
- Trends im Cash Management
- Liquiditätssicherung in herausfordernden Zeiten

VERANSTALTER



PARTNER



Top-Finanzierung

Traton eröffnet den Bondmarkt 2026.



Der Nutzfahrzeughersteller Traton hat schon vergangenen Montag den Bondmarkt genutzt.

Der Nutzfahrzeug- und Bushersteller Traton hat gleich zum Jahresbeginn den Kapitalmarkt angezapft. Am 5. Januar platzierte das Unternehmen eine Benchmark-Anleihe, die ursprünglich ein Volumen von 500 Millionen Euro aufweisen sollte. Dank eines „starken und qualitativ hochwertigen Orderbuches“ habe man das Volumen auf 750 Millionen Euro erhöhen können, teilte das Unternehmen auf Nachfrage von DerTreasurer mit.

Zwischenzeitlich hatte das Orderbuch bei mehr als 3,2 Milliarden Euro gelegen. „Das frühe Timing der Emission war ein klarer Erfolgsfaktor“, teilt Traton mit. Man habe von der „uneingeschränkten Aufmerksamkeit der Investoren“ profitieren können. Die Münchener haben Investmentgrade Ratings, die bei Moody's und S&P bei Baa2 und BBB liegen, auch wenn S&P den Ausblick bei VW und somit auch bei Traton kürzlich auf negativ gesetzt hat.

Kaum Neuemissionsprämie

Die hohe Nachfrage habe dazu geführt, dass Traton keine wesentliche Neuemissionsprämie zahlen musste, die finale Preisfindung sei am unteren Ende der Spanne (Mid Swap + 83 Basispunkte) erfolgt. Laut Traton zeigt sich auch am Sekundärmarkt weiteres Interesse, mit zusätzlicher Einengung des Spreads. Der Bond, der drei Jahre und vier Monate läuft, wird mit 3,25 Prozent verzinst. Lead Manager waren BNP Paribas, Bank of America und LBBW.

Es dürfte nicht die letzte Kapitalmarkttransaktion des Nutzfahrzeugherstellers in

diesem Jahr gewesen sein. Das Unternehmen, an dem VW mehrheitlich beteiligt ist, hatte im Herbst 2025 ein neues Green Finance Framework aufgelegt. Abhängig von der Marktentwicklung soll dieses Rahmenwerk im Laufe des Jahres 2026 genutzt werden. Bei der Auftakttransaktion handelte es sich jedoch um einen konventionellen Bond im Rahmen der turnusmäßigen Refinanzierung des Unternehmens. Für das Geschäftsjahr 2026 erwartet Traton Fälligkeiten am Bondmarkt in Höhe von rund 3 Milliarden Euro.

»Das frühe Timing der Emission war ein klarer Erfolgsfaktor.«

Traton

Mit dem Traton-Bond ist der Startschuss für den Anleihemarkt 2026 gefallen. LBBW-Experte Matthias Schell rechnet für dieses Jahr erneut mit einem hohen Neuemissionsvolumen, auch wenn der Rekordwert von 2025 vielleicht nicht erreicht wird. Im vergangenen Jahr wurden am Euro-Corporate-Bondmarkt rund 544 Milliarden Euro platziert. Damit wurde der Rekord aus dem Corona-Jahr 2020, in dem rund 500 Milliarden Euro emittiert wurden, deutlich übertroffen. „In diesem Jahr dürften sich US-Konzerne weiterhin hohe Mittel in der Euro-Währung beschaffen, unter anderem auch zur Finanzierung von KI-Investitionen“, erwartet Schell. **ako**

NEWS

Erster Panda-Bond von Henkel

Henkel hat Anfang Januar zum ersten Mal den chinesischen Anleihemarkt angezapft. Der Debüt-Panda-Bond des Düsseldorfer Konsumgüterkonzerns hat ein Volumen in Höhe von 1,5 Mrd. Renminbi, was rund 200 Mio. Euro entspricht. Die Laufzeit beträgt drei Jahre. Insgesamt hat das Panda-Anleiheprogramm von Henkel ein Gesamtvolumen von 15 Mrd. Renminbi (rund 1,85 Mrd. Euro). Begleitet wurde die Debüttransaktion von Deutscher Bank, Bank of China und Standard Chartered.

Hugo Boss: RCF mit ESG-Link

Das Modeunternehmen Hugo Boss hat eine neue revolving-Kreditlinie mit einem Volumen von 600 Mio. Euro mit Nachhaltigkeitskomponente abgeschlossen. Der Kredit wird von elf Banken bereitgestellt und hat eine Laufzeit von fünf Jahren inklusive zweier Verlängerungsoptionen um jeweils ein Jahr. Zudem kann das Volumen um bis zu 300 Mio. Euro erhöht werden. Die Konditionen des Kredits sind an die Erfüllung von diversen Nachhaltigkeitskriterien gekoppelt, darunter die Reduzierung von Treibhausgasemissionen nach Scope 1, 2 und 3.

KfW-Finanzierung für Eurogrid

Eurogrid hat eine neue grüne Finanzierung abgeschlossen. Die Muttergesellschaft des Berliner Übertragungsnetzbetreibers 50 Hertz erhielt im Rahmen des KfW-Programms „Klimaschutzoffensive für Unternehmen“ 850 Mio. Euro von insgesamt zehn Banken für den Aus- und Neubau von Umspannwerken. Das Tilgungsdarlehen hat eine Laufzeit von zehn Jahren. Die Mittel aus dem neuen Darlehen dienen 50 Hertz zum Aus- und Neubau sowie zur Modernisierung von Umspannwerken.

„Es war plötzlich eine sehr viel bessere Situation“

Der Sensorspezialist Hensoldt kann sich seit der Zeitenwende deutlich besser finanzieren. So hat Treasurerin Sonja Hendl den Stimmungswandel genutzt.

Seit dem Einmarsch Russlands in die Ukraine ist das Thema Militär und Verteidigung in der Mitte der Gesellschaft angekommen, auch in Deutschland. Davon profitiert auch Hensoldt und seine Treasury-Chefin Sonja Hendl. Die Finanzmanagerin konnte nun eine Kreditfinanzierung in Höhe von 1,8 Milliarden Euro einfädeln. Doch bis es dazu kam, musste sie einige Zwischenschritte machen.

Ihr Start im Jahr 2020 bei Hensoldt fiel noch unter die Ägide des Private-Equity-Hauses KKR. Der US-Investor hatte Hensoldt 2016 von Airbus gekauft. Für Hendl war eine solche Eigentümerstruktur nichts Neues, sie kam von dem Technologiemetallhersteller H.C. Starck, damals ebenfalls ein Unternehmen in Private-Equity-Hand. Bei den Taufkirchnern suchte sie eine neue Herausforderung, ganz konkret einen Börsengang. Dieser war damals bei Hensoldt schon geplant, KKR suchte den Exit. „Auch als der Börsengang aufgrund der Corona-Pandemie kurzfristig verschoben wurde, blieb ich zuversichtlich, dass wir den Schritt bald nachholen können“, erinnert sich die ehemalige Bankerin.

Nur drei Monate später war es dann so weit: Hensoldt wagte den Gang aufs Parkett – damals noch zu einem Zeitpunkt, als Unternehmen aus der Rüstungsbranche mehr als kritisch beäugt wurden. Doch der Schritt gelang im unsicheren Umfeld. Seit September 2020 ist das Unternehmen öffentlich gelistet, im Frühjahr 2022 verkaufte KKR seine restlichen Aktienpakete.

Erster Schritt zur neuen Struktur

KKR konnte davon profitieren, dass der Aktienkurs von Hensoldt mit dem Beginn des russischen Angriffskriegs auf die Ukraine deutlich stieg. Am größten Aufschwung partizipierte die US-PE-Gesellschaft aber nicht mehr: Nach Bekanntgabe des Rüstungs- und Infrastrukturpakets der neuen Bundesregierung im Frühjahr 2025 haushierte die Aktie und stieg Anfang Oktober auf den bisherigen Rekordwert von rund 117 Euro. Seitdem ging es wieder etwas



Sonja Hendl hat die Finanzierung umgekrempelt.

bergab. Aktuell liegt der Aktienkurs des Unternehmens bei rund 82 Euro.

Nach dem Börsengang war die Finanzierung von Hensoldt weiterhin im Fokus: Sie blieb zunächst von dem früheren PE-Hintergrund geprägt. „Zum einen waren noch Banken im Portfolio, die aus dem KKR-Umfeld kamen“, berichtet die Treasurerin. „Zum anderen war es schwer, neue Banken an den Tisch zu holen. Die Finanzierung wies deshalb auch nach dem Börsengang eine besicherte Struktur auf.“

Die Ausgangslage für Finanzierungsgespräche wurde in den Folgejahren noch erschwert durch die Diskussionen um die EU-Taxonomie. Zeitweise sorgte die Diskussion um Nachhaltigkeit dafür, dass die Rüstungsindustrie noch kritischer gesehen wurde. „Es war damals eine große Herausforderung, das Unternehmen zukunftsfähig zu finanzieren.“ Hendls Strategie war deshalb zunächst, über Amend & Extend die bewährten Strukturen zu sichern.

Der 24. Februar 2022 änderte alles. Mit dem Kriegsbeginn in der Ukraine wurde es deutlich einfacher, Finanzierungspartner zu finden. „Es war plötzlich eine sehr viel bessere Situation, um mit den Banken ins Gespräch zu kommen“, sagt Hendl.

Mit der Übernahme der ESG Elektroniksystem- und Logistik-GmbH im Früh-

jahr 2024 ergab sich die Gelegenheit, das gewachsene Interesse auf den Prüfstand zu stellen. Der MDax-Konzern übernahm den Münchener Militärdienstleister für 675 Millionen Euro vom PE-Investor Armira.

Zur Finanzierung des Deals setzte Hensoldt eine zehnprozentige Kapitalerhöhung ein, die 240 Millionen Euro einbrachte. Der Rest wurde über eine Side-Car-Facility finanziert, die auf der bestehenden, besicherten Konsortialfinanzierung aufsetzte. „Wir haben uns für diese Zwischenlösung entschieden, um zum einen den ‚Appetit‘ der von uns ausgewählten Banken zu testen und zum anderen eine schnelle und geräuschlose Finanzierung für die Akquisition zu erlangen“, beschrieb Hendl den Schritt damals. Denn sie wusste: Von den besicherten Finanzierungen wollte sie das Unternehmen im nächsten Schritt befreien.

»Es war schwer, neue Banken an den Tisch zu holen.«

Die Übernahme sei der richtige Moment gewesen, um darüber in einen ernsthaften Dialog mit den Banken zu treten. „Wir mussten wissen, inwieweit sie bereit sind, uns zu unterstützen“, erklärt Hendl. In der Transaktion formierte sich ein veränderter Bankenkreis, neue Häuser stiegen mit kleineren Tickets ein, einige bestehende Häuser zeigten ihr deutliches Interesse. Die Vision war zu dem Zeitpunkt klar: Es sollte eine klassische Corporate-Finanzierung in Angriff genommen werden – ohne Besicherung. Wie das Team dabei vorgegangen ist, lesen Sie in der aktuellen Titelgeschichte der Zeitschrift von DerTreasurer. **ako**

Zeitenwende bei Hensoldt

[Hier](#) finden Sie die gesamte Geschichte über die neue Struktur in der Finanzierung von Hensoldt.

Neuer Produktchef bei Nomentia

Marc Vietor schließt sich dem finnischen TMS-Haus an.

Nomentia hat Marc Vietor zum neuen Chief Product Officer (CPO) ernannt. Er hat die Rolle bei dem finnischen TMS-Haus zum 1. Januar 2026 angetreten. Als CPO liegt sein Fokus unter anderem auf den Themen Skalierbarkeit, KI-Funktionen sowie der Sicherstellung einer nahtlosen Integration der Nomentia-Produkte in größere Treasury-Ökosysteme.

Vietor verfügt über mehr als 30 Jahre Erfahrung im Bereich Unternehmenssoftware. Vor seinem Wechsel zu Nomentia war er rund sieben Jahre als Chief Product Officer und Geschäftsführer bei dem Saarbrücker Softwareentwickler Aris tätig. Davor arbeitete Vietor für die Software AG.

„Ich freue mich sehr, in einer so entscheidenden Phase zu Nomentia zu stoßen“, wird Vietor in einer Mitteilung zitiert. Das Unternehmen habe ein beeindruckendes Produktportfolio sowie einen guten Ruf bei Kunden in ganz Europa aufgebaut, so der Manager. In den deutschen Markt ist Nomentia 2021 eingetreten und



Marc Vietor ist neuer CPO von Nomentia.

hat sich seitdem zu einem der beliebtesten TMS-Anbieter hierzulande gemausert, wie Befragungen von DerTreasurer zeigen.

Neben Vietor hat am 1. Januar auch der neue CEO von Nomentia seine Arbeit aufgenommen. Wie bereits seit Dezember bekannt ist, folgte Alexander von Schirmeister, zuletzt Manager bei dem Softwarehaus Xero, auf Jukka Sallinen, der Nomentia nach insgesamt fast zwei Jahrzehnten verlassen hat und laut seinem LinkedIn-Profil nun als selbständiger Berater tätig ist. phh

IMPRESSUM

Verlag: F.A.Z. BUSINESS MEDIA GmbH – Ein Unternehmen der F.A.Z.-Gruppe
Pariser Straße 1, 60486 Frankfurt am Main
E-Mail: verlag@faz-bm.de
HRB Nr. 53454, Amtsgericht Frankfurt am Main
Geschäftsführer: Dominik Heyer, Hannes Ludwig
Chefredakteur: Markus Dentz (mad)
Redaktion: Sarah Backhaus (sab), Jakob Eich (jae), Philipp Hafner (phh), Antonia Kögler (ako), Lea Teckentrup (let)
Telefon: (069) 75 91-32 52, E-Mail: redaktion@dertreasurer.de
Verantwortlich für Anzeigen: Dorothee Groove
Telefon: (069) 75 91-32 17, E-Mail: dorothee.groove@faz-bm.de
Mitherausgeber: BNP Paribas, Commerzbank, Deutsche Bank AG, HypoVereinsbank, ING, Nomentia, Union Investment Institutional GmbH

Partner: bdf consultants GmbH, Convista, Gracher Kredit- & Kautionsmakler GmbH & Co. KG, Horváth, Omikron Systemhaus GmbH & Co. KG, SEB

Jahresabonnement: kostenlos

Erscheinungsweise: zweiwöchentlich (24 Ausgaben im Jahr)

Layout: Daniela Lenz, F.A.Z. BUSINESS MEDIA GmbH

© Alle Rechte vorbehalten.
F.A.Z. BUSINESS MEDIA GmbH, 2026.

Die Inhalte dieser Zeitschrift werden in gedruckter und digitaler Form vertrieben und sind aus Datenbanken abrufbar. Eine Verwertung der urheberrechtlich geschützten Inhalte ist ohne vorherige schriftliche Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar, sofern sich aus dem Urheberrechtsgesetz nichts anderes ergibt. Es ist nicht gestattet, die Inhalte zu vervielfältigen, zu ändern, zu verbreiten, dauerhaft zu speichern oder nachzudrucken. Insbesondere dürfen die Inhalte nicht zum Aufbau einer Datenbank verwendet oder an Dritte weitergegeben werden. Vervielfältigungs- und Nutzungsrechte können Sie beim F.A.Z.-Archiv unter nutzungsrechte@faz.de oder Telefon: (069) 75 91-29 01 erwerben. Nähere Informationen erhalten Sie hier: www.faz-archiv.de/nutzungsrechte.

Haftungsausschluss: Alle Angaben wurden sorgfältig recherchiert und zusammengestellt. Für die Richtigkeit und Vollständigkeit des Inhalts von DerTreasurer übernehmen Verlag und Redaktion keine Gewähr. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und unverlangt zugestellte Fotografien oder Grafiken wird keine Haftung übernommen.

Genderhinweis: Wir streben an, gut lesbare Texte zu veröffentlichen und in unseren Texten alle Geschlechter abzubilden. Das kann durch Nennung des generischen Maskulinums, Nennung beider Formen („Unternehmerinnen und Unternehmer“ bzw. „Unternehmer/-innen“) oder die Nutzung von neutralen Formulierungen („Studierende“) geschehen. Bei allen Formen sind selbstverständlich immer alle Geschlechtergruppen gemeint – ohne jede Einschränkung. Von sprachlichen Sonderformen und -zeichen sehen wir ab.

Eine Publikation von:  F.A.Z. BUSINESS MEDIA
Ein Unternehmen der F.A.Z.-Gruppe

ANZEIGE

FUTURE FINANCE FESTIVAL

11. Juni 2026, Köln

JETZT
TICKET
SICHERN!

SASCHA LOBO

AUTOR, PODCASTER, DIGITAL EXPORTE
UND UNTERNEHMER

VERANSTALTER

FINANCE

„So offensiv unsere Werbung, so konservativ die Finanzierung“

Sixt hat seinen Revolver deutlich aufgestockt. CFO Franz Weinberger über die selbst arrangierte Finanzierung.



Franz Weinberger steht seit Juni 2024 an der Spitze der Finanzabteilung von Sixt.

Der Autovermieter Sixt hat im November seine revolvingierende Kreditfazilität (Revolving Credit Facility, RCF) vorzeitig refinanziert und dabei von 950 Millionen Euro auf 1,55 Milliarden Euro erhöht. Die neue Linie hat eine Laufzeit bis 2030 zuzüglich zweier Verlängerungsoptionen bis 2032 und kann, wie bisher, in verschiedenen Währungen, insbesondere in Euro und US-Dollar, in Anspruch genommen werden.

Theoretisch hätte sich Sixt mit der Refinanzierung noch Zeit lassen können: Die bisherige RCF wäre erst 2027 beziehungsweise 2029 fällig geworden. Doch CFO Franz Weinberger wollte das Thema möglichst frühzeitig angehen: „So offensiv unsere Werbung bei Sixt ist, so konservativ sind wir in der Finanzierung. Die finanzielle Sicherheit genießt gerade in den aktuell so volatilen Zeiten Priorität.“

Die deutliche Aufstockung der Back-up-Linie um 600 Millionen Euro trage dem anhaltenden Wachstum von Sixt Rechnung: „Wir konnten seit 2022 unseren Umsatz um durchschnittlich mehr als

10 Prozent pro Jahr steigern.“ 2024 knackte das Unternehmen erstmals die Marke von 4 Milliarden Euro. „Die 1,55 Milliarden Euro in der RCF reflektieren diese hohe Dynamik“, sagt Weinberger. Möglich sei noch deutlich mehr gewesen: „Die Angebote haben sich insgesamt auf über 3 Milliarden Euro summiert, was für unser Standing spricht.“ Bereits im September 2022 hatte Sixt die RCF um 200 Millionen auf 950 Millionen Euro erhöht.

Sixt syndiziert die RCF selbst

Eine Besonderheit: Anstatt die Syndizierung einem Lead Arranger aus dem Bankenkreis zu überlassen, hat die Sixt-Finanzabteilung die Verhandlungen komplett in Eigenregie durchgeführt. „Das bringt sehr viel Arbeit mit sich, es lohnt in meinen Augen aber, um einen bestmöglichen Überblick über die am Markt verfügbaren Konditionen zu bekommen“, so Weinberger, der vor seiner Beförderung zum CFO gut drei Jahre als Senior Vice President Corporate Finance tätig war. Sein Background

habe ihm bei dem Projekt besonders geholfen: „Da prüft man schon ein paar Hundert Seiten an rechtlichen Dokumenten, für mich als gelernten Juristen hielt sich der Aufwand aber in Grenzen.“

Weinbergers Credo: „Die Banken sind unsere Partner, gleichzeitig müssen sie aber untereinander auch im Wettbewerb stehen.“ Die Folge davon könne – müsse aber nicht – sein, dass sich der Bankenkreis immer wieder leicht verändere. In diesem Fall ersetzen die Helaba und die ING zwei bisherige Institute. Die 1,55 Milliarden Euro verteilen sich laut Weinberger relativ gleichmäßig auf acht Geldhäuser.

Rating von S&P hilft

Sehr zufrieden ist Weinberger mit den erzielten Konditionen: „Wir konnten diese zum zweiten Mal signifikant verbessern.“ Von Vorteil bei den Verhandlungen sei das Anfang 2024 veröffentlichte Investment-grade-Rating BBB mit stabilem Ausblick von Standard & Poor's gewesen. „Damit positionieren wir uns in der Autovermietbranche klar in der ersten Liga. Das hohe Investoreninteresse und die attraktiven Konditionen bestätigen diese Einordnung.“ Als eines von ganz wenigen Unternehmen hatte Sixt bis dahin auch seine Kapitalmarktfinanzierungen ohne externes Rating abgeschlossen.

»Wir konnten die Konditionen zum zweiten Mal signifikant verbessern.«

Im Jahr 2026 sei erneut mit dem ein oder anderen Kapitalmarktauftritt der Oberbayern zu rechnen: „Wir sind ein regelmäßiger Emittent, entsprechend werden wir auch 2026 an den Markt herantreten. Wie oft und in welcher Form, wird man sehen“, sagt Franz Weinberger. phh

PwC fokussiert sich auf Stablecoins

Auch in Deutschland gibt es einen „Push“.

Der Wirtschaftsprüfungs- und Beratungsriese PwC fokussiert sich künftig verstärkt auf das Thema Krypto und damit auch auf Stablecoins. Laut einem Artikel in der „Financial Times“ plant das Unternehmen, in den Bereichen Wirtschaftsprüfung und Beratung aktiv zu werden. Stablecoins sind Kryptowährungen, die an reale Werte wie den US-Dollar, den Euro oder Rohstoffe gekoppelt sind. Dies könnte Stablecoins zu einer ernsthaften Alternative für das Corporate Treasury im internationalen Zahlungsverkehr machen. Grundlage ist die Distributed-Ledger-Technologie, zu der auch die Blockchain gehört. Stablecoins werden als Ergänzung oder sogar als Konkurrenz zu digitalem Zentralbankgeld (CBDC) gehandelt.

US-Präsident Donald Trump fördert den Kryptosektor und Stablecoins mit seiner zweiten Amtszeit. Zudem hat das American Institute of Certified Public Accountants (AICPA) kürzlich einen Leitfaden zur Nutzung von Asset-backed Tokens



Stablecoins werden immer relevanter.

veröffentlicht, die an Fiat-Währungen gebunden sind.

Konstantinos Dagianis, Partner und Leiter des Bereichs Digital Assets bei PwC in Deutschland, bestätigt gegenüber dieser Publikation, dass das Thema Krypto momentan auch hierzulande einen „Push“ erlebe. PwC biete schon länger Dienstleistungen im Bereich Wirtschaftsprüfung und -beratung im Kryptosegment an, hinzu kämen auch die Bereiche Tax, Legal oder Forensics, wie er betont. „Bis vor zwei Jahren sind wir das Thema Krypto mit Augenmaß

und entlang der regulatorischen Entwicklungen angegangen; inzwischen begleiten wir zahlreiche Projekte, die das Ziel haben, die Technologie gewinnbringend und compliant einzusetzen“. Vor allem der Bereich Tokenisierung sei momentan interessant. Dabei gehe es vor allem um die darunterliegende Distributed-Ledger-Technologie. Diese sei nach rund zehn Jahren nun wirklich gereift und biete Industrieunternehmen etwa im Zahlungsverkehr oder bei der Tokenisierung von Assets Mehrwert, so Dagianis.

Die Entwicklungen in den USA sind auch für hiesige Treasurer von Relevanz, da Stablecoins insbesondere für Unternehmen mit US-Geschäft bald eine wichtige Rolle spielen könnten. Sarah Rentschler-Gerloff von der Beratung Convista rechnet damit, dass einige US-Unternehmen bald auf Stablecoins als Zahlungsmittel umsteigen werden, wie sie gegenüber DerTreasurer vor wenigen Wochen erklärte. Entscheidend sei dabei auch die Bilanzierung: „Unternehmen müssen klären, ob Stablecoins je nach Verwendungszweck als Asset oder Investment verbucht werden. Das könnte weitreichende Auswirkungen auf die Exportfinanzierung haben.“ **jae**

ANZEIGE

Alles, was Sie über Green Finance wissen müssen – kompakt an einem Tag!

Green FINANCE
Die Konferenz für grüne Finanzierung

24. März 2026
F.A.Z. Tower, Frankfurt am Main

2026 live in Frankfurt

Melden Sie sich bereits jetzt an und gestalten Sie gemeinsam die Zukunft der Finanzbranche! >>

VERANSTALTER

FINANCE

MITVERANSTALTER

Helaba | 

PARTNER

SEB

Stand der engagierten Unternehmen: 6. Januar 2026

Weitere Informationen und Anmeldung unter: www.finance-magazin.de/events/green-finance